

Über Gott und die Welt

Amoris Laetitia – Die Freude der Liebe

Schreiben von Papst Franziskus über die Liebe in der Familie (Teil 1)

In den Jahren 2014/15 fand eine außerordentliche Bischofssynode zum Thema Ehe und Familie statt, bei der die Bischöfe ausführlich über deren Situation sprachen. Im Anschluss daran hat Papst Franziskus 2016 ein apostolisches Schreiben verfasst „Amoris Laetitia“, das sich weniger als theologische Abhandlung als vielmehr als pastorales Schreiben versteht. Das Schreiben ist in weiten Teilen lesenswert. Einige Teile dieses Schreibens möchte ich Ihnen in Auszügen mit dieser Reihe erschließen.

Das vierte Kapitel handelt von der Liebe in der Ehe, wobei der Papst auf verschiedene Aspekte dieser Liebe eingeht. Unter anderem schreibt er von der **Freude und Schönheit** der Liebe.

Dem Papst ist klar, dass die Freude der Ehe nicht ungetrübt ist. *Die eheliche Freude akzeptiert, dass die Ehe notwendig ein Miteinander von Wonne und Mühen, von Spannungen und Erholung, von Leiden und Befreiung, von Befriedigung und Streben, von Missbehagen und Vergnügen ist, immer auf dem Weg der Freundschaft, die die Eheleute dazu bewegt füreinander zu sorgen.*

Wir leben in einer Konsumgesellschaft, die sich auch auf das menschliche Miteinander und die Ehe auswirkt. *Alles ist da, um gekauft, besessen und konsumiert zu werden – auch die Menschen. Die Zärtlichkeit dagegen befreit sich von dem Wunsch des egoistischen Besitzens. Die Liebe zum anderen schließt ein, das Schöne und Unantastbare seines persönlichen Wesens zu betrachten, das jenseits meiner Bedürfnisse existiert. Das ermöglicht mir, sein Wohl zu suchen, auch wenn ich weiß, dass er mir nicht gehören kann.*

Die ästhetische Erfahrung der Liebe drückt sich im Blick aus. Der würdigende Blick besitzt eine enorme Bedeutung und mit ihm zu geizen, pflegt Schaden anzurichten. Was tun nicht alles Eheleute und Kinder, um angesehen und berücksichtigt zu werden. Viele Verwundungen und Krisen entstehen, wenn wir aufhören, uns anzuschauen. Das ist es, was manche Beschwerden und Klagen ausdrücken, die man in den Familien hört.

„Mein Mann sieht mich nicht an, für ihn scheine ich unsichtbar zu sein.“ – „Zu Hause schert sich niemand um mich, und sie sehen mich nicht einmal, als ob ich nicht existieren würde.“ - „Meine Frau schaut mich nicht mehr an, sie hat jetzt nur noch Augen für ihre Kinder.“ - Die Liebe öffnet die Augen und ermöglicht, jenseits von allem zu sehen, wie viel ein Mensch wert ist.